

die Zahnarzt- HELFERIN aktuell

Beilage im Thüringer Zahnärzteblatt | Ausgabe 16 | September 2008



Sehr geehrte Zahnarzhelferinnen und Zahnmedizinische Fachangestellte,

ein neues Berufs- und Ausbildungsjahr hat begonnen.

Wir leben in einer aufregenden Zeit: Vieles verändert sich und wird sich auch in Zukunft verändern. Es ist jedoch eine Herausforderung und eine große Aufgabe, an der Gestaltung dieser Zukunft aktiv teilnehmen zu können. Die Anforderung an uns, täglich Neues aufnehmen zu müssen, wächst stetig.

Es ist nicht immer leicht, bei der steigenden Inhaltsfülle der Medien genau für sich zu differenzieren, was man an Fortbildung möchte. Gern möchten wir als Landeszahnärzte-

kammer Thüringen Ihnen in diesem Jahr zu unserem Zahnärztetag wieder die Möglichkeit geben, an einem Tag soviel wie möglich Informationen zu erlangen.

Das Programm dazu wurde bereits in der vorherigen Ausgabe veröffentlicht.

Sollten Sie Fragen zu den einzelnen Kursen haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

*Antje Oeftger
Referat ZFA/ZA*



Feierliche Übergabe der Abschlusszeugnisse zur Zahnmedizinischen Fachangestellten



Dr. Eckstein dankte den Lehrerinnen der Erfurter Berufsbildenden Schule Frau Hüller, Frau Beyer, Frau Dr. Kluge und Frau Poitschien für ihre Hilfe: Sie hatten seit Februar das 3. Ausbildungsjahr der Berufsbildenden Schule in Weimar mit betreut.

Mit Lampenfieber starteten die Auszubildenden in die Sommerprüfung und das Ergebnis kann sich auch in diesem Jahr wieder sehen lassen.

Nachdem man an zwei Tagen erst einmal den schriftlichen Teil der Ausbildung in Praxisorganisation, Wirtschafts- und Sozialkunde, Behandlungsassistenz und Abrechnung zu schreiben hatte, folgten nach der Auswertung der Arbeiten die mündlich-praktischen Abschlussprüfungen.

Mit einem Notendurchschnitt von 2,45 haben die Thüringer Absolventen die diesjährige Abschlussprüfung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten beendet.

Von 88 Prüfungsteilnehmern erreichten sieben die Note „Sehr gut“. 45 Prüflingen konnten sich über ein „Gut“ freuen, 28 Kandidaten



Die Absolventen der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales in Erfurt bei der Zeugnisübergabe



Fotos (3): Burkantat

die Prüfungen immer noch mit „Befriedigend“ abschließen.

Fünf mal wurde die Note „Ausreichend“ vergeben und nur 3 Auszubildende bestanden die Prüfung nicht. Sie werden das Ausbil-

dungsverhältnis verlängern und im Winter einen zweiten Anlauf starten.

Die Glückwünsche der Landeszahnärztekammer Thüringen zur bestandenen Prüfung überbrachte am 9. Juli 2008 an der

Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales in Erfurt anlässlich der feierlichen Zeugnisübergabe Dr. Robert Eckstein, Mitglied des Vorstandes und Referent für Aus- und Weiterbildung des Praxispersonals.

Medizinprodukte nach der Aufbereitung im Focus des Praxisalltags

von Antje Oeftger

Reden wir von Medizinprodukten bemerkt man, dass es sich hierbei um einen sehr weit verbreiteten Begriff handelt, der sich fest in den Praxisalltag integriert hat. Ich möchte in diesem Artikel den Focus auf die Verpackung von Medizinprodukten setzen, welche bei invasiven Eingriffen Ihre Anwendung finden.

Die Sterilisation im Autoklaven ist der sicherste Weg zur Verhütung von Infektionen.

Die zahnärztliche Praxis stellt sich täglich den Anforderungen der Aufbereitung von Medizinprodukten. Dem Zahnarzt sollte in diesem Moment bewusst sein, dass mit der Aufbereitung von Medizinprodukten nur Praxismitarbeiter beauftragt werden sollten, die auf Grund ihrer Ausbildung und praktischen Tätigkeit über die erforderlichen speziellen Sachkenntnisse verfügen.

Invasiv zum Einsatz kommende Medizinprodukte sind vor der Sterilisation zu verpacken. Medizinprodukte, die verpackt sterilisiert werden, müssen nach der Reinigung und Desinfektion wieder ordnungsgemäß verpackt wer-

den. Restfeuchte auf den Medizinprodukten kann Korrosion verursachen sowie den Sterilisationseffekt gefährden.

Für die längerfristige, kontaminationsgeschützte Lagerung von Sterilgut ist es erforderlich, dieses in einer normkonformen Sterilgut-Verpackung im Sterilisator so zu sterilisieren, dass die Sterilisierverpackung nach dem Programmende steril und trocken entnommen werden kann.

Verschiedene Vorgehensweisen haben ein Ziel:

Mit unterschiedlichen Geräten können Medizinprodukte sicher eingeschweißt und so, nach der Sterilisation, vor Kontamination geschützt gelagert werden. Ohne körperlichen Kraftaufwand werden mit präzisiertem Anpressdruck optimale Schweißnähte von 10 mm Breite erzeugt. Nach DIN 58953 sind 8 mm erforderlich.

Die Verpackung muss sicherstellen, dass das Medizinprodukt die Qualität des jeweiligen Aufbereitungszustandes beibehält.

Beachten Sie!

Medizinprodukte dürfen beim Beladen des Sterilisators nicht gestapelt werden. Das Beladen des Sterilisators erfolgt entsprechend des Sterilisationsprogramms (verpackt, unverpackt). Unverpackte Medizinprodukte sind nach der Sterilisation und Entnahme aus dem Sterilisator nicht mehr als steril, sondern als desinfiziert zu betrachten!

Aber auch nach der Sterilisation muss verhindert werden, dass die Medizinprodukte wieder kontaminiert werden. Medizinprodukte werden nach Ihrer Aufbereitung immer mit desinfizierten Händen freigegeben. Die Lagerung nach der Aufbereitung ist ebenso wichtig. Medizinprodukte können bis zur nächsten Verwendung bei geschützter Lagerung, z. B. Schrank, Schublade, bis zu 6 Monate aufbewahrt werden. Medizinprodukte, die doppelt verpackt wurden, können bis zu 5 Jahren aufbewahrt werden.

Die Klarsicht-Sterilisierverpackung besteht aus einer Papier-Folien-Kombination und hat den Vorteil, dass das darin verpackte Sterilgut durch die Folie sichtbar ist. Diese labile

Verpackung dient dem einmaligem Gebrauch und sollte das Gewicht von max. 3 kg nicht überschreiten. Das Öffnen der Verpackung und die Entnahme steriler Medizinprodukte können in Anwesenheit des Patienten geschehen und beweisen die hygienische Sorgfalt, die in der Praxis herrscht. Schützen sie spitze Gegenstände stets mit einer Kappe.

Führen Sie in Ihrer Praxis das so genannte Set-System ein!

Packen Sie Ihre Medizinprodukte so, wie es für Ihre Arbeit am effektivsten ist, dem jeweiligen Eingriff zugeordnet. Daraus ergibt sich eine definierte und standardisierte Anzahl von Medizinprodukten.

Container haben meistens ein Schild mit Inhaltsangabe, bzw. ein Etikett. Eine überaus genaue Einhaltung der Packung des Inhalts sollte hierbei vollzogen werden, da man großes Vertrauen an den Aufbereiter setzt. Als Voraussetzung muss gewährleistet sein, dass der Container sauber und trocken, sowie nicht beschädigt ist. Die Medizinprodukte werden vor der



Papier-Folien-Kombination (Quelle: Melag)

Sterilisation in ein Tuch oder Vlies eingeschlagen, dies dient der Verbesserung der Trocknung während der Sterilisation. Das Gesamtgewicht eines Containers sollte max. 10 kg betragen.

Kennzeichnen Sie Ihr Sterilgut mit der jeweiligen Chargennummer deutlich. Im Nachgang erspart das viel Zeit bei der Kontrolle von Medizinprodukten, bei denen die Zeit der Aufbewahrungsfristen zu verfallen droht.

Für den Bereich der Assistenz in der Zahnarztpraxis ist es effektiv, dass System so schnell wie möglich in den Alltag zu integrieren.



Container (Quelle: Melag)

ren. Durch Fortbildungen kann sich eine Zahnmedizinische Fachangestellte spezifische Kenntnisse aneignen und in entsprechenden Praxisbereichen umsetzen, so z.B. in der Hygiene. Diese Aufgaben bedürfen jedoch immer der Delegation und Kontrolle des Arbeitgebers, geben einem persönlich jedoch das Gefühl der selbstständigen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinn viel Spaß bei der Arbeit im Team und denken Sie daran: Motivation und Anerkennung können Berge versetzen. Davon können alle Beteiligten profitieren!

Schwere Zahnschäden durch Bulimie

Häufiger Säurekontakt zerstört Zahnhartsubstanz. Schwere Schäden schon nach wenigen Krankheitsjahren möglich. Experten empfehlen fluoridhaltige Zahnpflegungen.

Essstörungen bringen häufig nicht nur ernsthafte körperliche und psychische Probleme mit sich, sondern können auch Ursache für massive Zahnschäden sein. So haben an Bulimie Erkrankte meist schon nach wenigen Krankheitsjahren deutlich sichtbare Schädigungen durch Erosion, also durch den Verlust von Zahnhartsubstanz durch Säureeinwirkung.

Gundis Zámbo, TV-Moderatorin und Bestsellerautorin zum Thema „Mein heimlicher Hunger“, die fast 25 Jahre an Bulimie litt, wusste schon zu Beginn ihrer Erkrankung von der Gefahr für die Zähne: „Ich hatte bereits gehört, dass die meisten Betroffenen Probleme mit den Zähnen haben. Die tatsächlichen Folgen des ständigen Erbrechens konnte ich ein paar Jahre später an meinen eigenen Zähnen erkennen. Ich hatte zudem zu viel und falsch geputzt,“ berichtet die 41-Jährige, die seit vier Jahren von ihrer Essstörung geheilt ist.

„Zum Glück habe ich einen guten Zahnarzt – es war zwar teuer und aufwändig, aber heute kann ich wieder strahlend lachen.“

Die stark ätzende Magensäure, die beim regelmäßigen Erbrechen immer wieder in die Mundhöhle gelangt, greift den Zahnschmelz an und löst ihn auf. Mit fortschreitender Erosion wird das reiz- und schmerzempfindliche Dentin freigelegt. Die Schädigung der Zähne wird in diesem Stadium nicht nur deutlich sichtbar, auch die Beschwerden nehmen zu. Die Patienten leiden an einer fortschreitenden Überempfindlichkeit gegen Reize wie heiß, kalt, süß oder sauer.

Bärbel Keine, medizinisch-wissenschaftliche Leiterin der elmex Forschung, findet die zunehmende Verbreitung von Essstörungen besorgniserregend: „Vielen Betroffenen ist nicht bewusst, welche Folgen ihre Sucht für den Körper hat. Durch Erosion geschädigte Zähne können ernsthafte Beschwerden verursachen, deshalb erfordert Zahnpflege bei Bulimie vor allem schonende Reinigung und Schadensbegrenzung beim Verlust von Zahn-

hartsubstanz.“ Sie rät Betroffenen, keinesfalls unmittelbar nach dem Erbrechen die Zähne zu putzen. „Der durch die Säure erweichte Zahnschmelz kann durch die mechanische Belastung beim Putzen, vor allem durch falsche Putztechnik, zu harte Zahnbürsten oder stark abrasive Zahnpasten, zusätzlich geschädigt werden. Besser ist es, fluoridhaltige Zahnpflegungen zu verwenden. Sie haben einen positiven Effekt bei der Remineralisation von durch Säure angegriffenem Zahnschmelz und können helfen, Erosionsschäden abzumildern.“

www.gaba-dent.de



Gundis Zambo

Foto: Gaba

Auszubildende – Gute Wahl

Wer eine Ausbildung zur ZFA macht, hat viel mit Menschen zu tun, viele Spezialisierungs- und Aufstiegschancen und wächst in eine große Verantwortung

Eigentlich kann man zur Entscheidung, eine Ausbildung zur ZFA zu machen, nur gratulieren. Auch wenn aller Anfang schwer ist und das Hin und Her zwischen Berufsschule und Praxis anstrengend, wenn das Lernen viel Zeit kostet und manchen Misserfolg bringt, wenn man manchmal die Flügel hängen lassen möchte und keine Lust mehr hat, weil alles so viel und so neu ist ...

Es gibt viele Gründe zur Gratulation:

- Zum Zahnarzt müssen alle Menschen – früher, heute und auch morgen. Die Arbeit als ZFA hat Zukunft, denn die allermeisten Aufgaben in der Zahnarztpraxis kann man nicht an irgendwelche Technik delegieren. Wer soll denn – nur ein Beispiel – den Patienten die Ängste nehmen? Das kann kein Computer. Auch in Zukunft nicht.
- Menschen brauchen Menschen – und Zuwendung, gerade, wenn sie Schmerzen haben oder sich vor einer schmerzhaften Behandlung fürchten. Eine ZFA, die die Pa-

tienten unterstützt, tut dem Patienten etwas Gutes, der Praxis etwas Gutes – und sich selbst auch, weil Helfen glücklich macht.

- Die Möglichkeiten, sich nach der Grundausbildung weiter zu spezialisieren und persönlichen Neigungen nachzugehen, ist in diesem Beruf so vielfältig wie in wenige anderen: Ob man lieber am Stuhl assistiert und die Behandlung unterstützt oder die Patienten bei der Gesunderhaltung ihrer Zähne, ob man lieber die Verwaltung macht oder sich der Herausforderung Abrechnung stellt – für alle Interessen gibt es Aufgabenbereiche und passende Aufstiegsfortbildung. Karriere inclusive!
- Die Vielfalt der Zahnmedizin wächst stetig – auch die Tätigkeitsschwerpunkte in den Praxen. Vordergründig geht es vielleicht immer um dieselben Aufgaben und Abläufe – aber es macht schon einen spannenden Unterschied, ob man in einer Praxis tätig ist, die viel Chirurgie macht – oder in einer kieferorthopädischen Fachzahnarztpraxis, in der immer viele Kinder „herumwuseln“. Und auch die Praxisform kann unterschiedlich sein – von der Einzelpraxis bis zum größeren Praxisverbund. Ob man nun lieber eine tragende Rolle in einer kleinen Familienpraxis spielt oder eine spezielle Aufgabe in einem

großen Team übernimmt: Auch hier gibt es viele Möglichkeiten.

- Einsatz zahlt sich aus: Wer sich qualifiziert und weiter fortbildet, kann mehr Aufgaben in einer Zahnarztpraxis übernehmen und damit in der Regel auch höhere Gehälter erzielen.
- TEAM – das ist heute in den meisten Zahnarztpraxen keine Floskel mehr, sondern ein gelebter Gedanke. Eine Zahnarztpraxis ist heute auch ein Wirtschaftsunternehmen – an ihrem Erfolg haben alle Anteil (an ihrem Misserfolg auch ...) – jeder auf seinem Platz. Jede einzelne Mitarbeiterin ist auch ein Werbeträger: Patienten, die sich gut aufgehoben fühlen, kommen wieder und empfehlen die Praxis weiter.

Dabei spielt nicht allein das Können des Zahnarztes oder der Zahnärztin eine Rolle. Ganz wichtig ist für die Patienten auch die Atmosphäre, die die Praxis und ganz besonders das Team ausstrahlen. Jede einzelne Mitarbeiterin im Team ist also wichtig – auch jede Auszubildende!

**SPECTATOR team, Ausgabe 1, Juni 2008.
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung
des Deutschen Ärzte-Verlags.**

Die Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ informiert

Für folgende Kurse sind noch einige Restplätze frei:

Praxishygiene für die zahnärztliche Assistenz

Antje Oeftger (Bad Tennstedt)
Kurs-Nr. 080068 (für ZFA)
Sa., 20.09.2008, 9–13 Uhr
75,€ (ZFA)

GOZ-Gestaltungsmöglichkeiten vom Praktiker für den Praktiker

Dr. Gisela Brodersen (Erfurt)
Kurs-Nr. 080069 (für ZÄ und ZFA)
Fr., 26.09.2008, 15–19 Uhr
120,€ (ZÄ), 80,€ (ZFA)

Aufbaukurs: Klinik der professionellen Zahnreinigung

Dr. Klaus-Dieter Hellwege (Lauterecken)
Voraussetzung ist die Teilnahme am Grundkurs

Kurs-Nr. 080075 (für ZFA)
Fr., 24.10.2008, 14–20 Uhr
Sa., 25.10.2008, 9–13.00 Uhr
300,€ (ZFA)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Weitere Infos erhalten Sie bei
Frau Westphal, ☎ 03 61/74 32-108 oder
Frau Held, ☎ 03 61/74 32-107

Anmeldungen bitte schriftlich an die
Landes Zahnärztekammer Thüringen
Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“
Barbarossahof 16
99092 Erfurt
Fax: 03 61/74 32-185
E-Mail: fb@lzkth.de

Impressum

die Zahnarzt-HELPERIN aktuell

Mitteilungsblatt für Zahnärzthelferinnen
als Beilage im Thüringer Zahnärzteblatt

Herausgeber:

Landes Zahnärztekammer Thüringen

Redaktion:

Dr. Gottfried Wolf (v.i.S.d.P.)
Juliane Burkantat

Anschrift der Redaktion:

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
Telefon: 03 61/74 32-136
Fax: 03 61/74 32-236
E-Mail: ptz@lzkth.de
Internet: www.lzkth.de

Gesamtherstellung/Satz/Layout:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH

Druck:

Druckhaus Gera GmbH